

Stadtmitte am Fluß Teil 3 Städtebau

Potentiale für den Wirtschaftsstandort: Kosten-Nutzen-Analyse

Das öffentliche Investitionsprojekt „Stadtmitte am Fluß“ soll aus dem Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007-2013 (EFRE)“ des Saarlandes kofinanziert werden. Dazu ist ein Großprojektantrag (**GPA**) einschließlich einer Kosten-Nutzenanalyse (**KNA**) bei der Europäischen Union notwendig. Mit dieser Kosten-Nutzenanalyse wurde die MR Gesellschaft für Regionalberatung mbH (Bremen) in Kooperation mit GEFRA Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen (Münster) beauftragt.

Die Gutachter sind qualifiziert durch wichtige strukturpolitische Projekte der Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, deren Großprojektanträge bei der Europäischen Kommission mit positivem Ergebnis begleitet werden (Zeche Zollverein in Essen, Technologiepark Phoenix West in Dortmund sowie JadeWeserPort in Wilhelmshaven).

Die KNA soll als zentraler Bestandteil des GPA im Kern Aussagen zu zwei Aspekten liefern:
ob ein Projekt eine Förderung „verdient“, also die zentralen Ziele der Strukturfonds nach Wachstum und Beschäftigung unterstützt werden und
ob die Kofinanzierung auch erforderlich ist, also keine rentierlichen, sich selbst tragenden Projekte gefördert werden.

Eine Kosten-Nutzen-Analyse ist immer eine unabhängige Expertise, in der objektiv Kosten und Nutzen eines Projekts gegenübergestellt sowie Chancen und Risiken benannt werden.

Stadtmitte am Fluß Teil 3 Städtebau

Potentiale für den Wirtschaftsstandort: Kosten-Nutzen-Analyse

Auszug aus dem Gutachten MR / GEFRA:

Mittelfristige Effekte:

„Auf Basis einer keynesianischen Multiplikatoranalyse wird geschätzt, daß in einem realistischen mittleren Szenario in der Region Saarbrücken zusätzliche Einkommen im Umfang von rd. 207 Mio. € und rd. 3.450 gesicherte oder geschaffene Beschäftigungsjahre entstehen können. Die übrigen Einkommen fließen aufgrund der Einbindung in interregionale Wirtschaftskreisläufe in andere Regionen ab. Zu berücksichtigen ist bei den Beschäftigtenzahlen eine Bauzeit von ca. 6 Jahren, so daß ein jährlicher Beschäftigungsimpuls von ca. 570 zusätzlichen Arbeitsplätzen zu erwarten ist.“

Langfristige Effekte:

Für die Untersuchung der im Rahmen der Kosten-Nutzen-Analyse zentralen *langfristigen Effekte* wurden fünf Wirkungsdimensionen bzw. Analyseebenen identifiziert, die aus den spezifischen Zielen des Projekts Stadtmitte am Fluss abgeleitet wurden. Es sind dies:

- Die Attraktivierung und Funktionsverbesserung des öffentlichen Raums,
- die Attraktivierung von innerstädtischen Dienstleistungsflächen,
- die Attraktivierung von innerstädtischem Wohnraum und Wohnumfeld,
- die Verbesserung der Umweltsituation sowie
- die Verbesserung des innerstädtischen Verkehrs.

Stadtmitte am Fluß Teil 3 Städtebau

Potentiale für den Wirtschaftsstandort: Kosten-Nutzen-Analyse

Auszug aus dem Gutachten MR / GEFRA:

- Die einzelnen Elemente des Projekts Stadtmitte am Fluss entfalten ihre regionalwirtschaftlichen Effekte vor allem über die Aufwertung der „quality of place“ Saarbrückens. Sie tragen auf verschiedenen Wegen dazu bei, die Attraktivität und Urbanität der Stadt zu erhöhen und zielen dabei sowohl auf Unternehmen wie auch auf qualifizierte und kreative Beschäftigte. Über die Attraktivitätssteigerung leistet das Projekt auch einen Beitrag zur Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit.
- Bei der Ausstattung mit harten Standortfaktoren zeichnen die Analyse der Ausgangslage und die im Rahmen der KNA durchgeführten Expertengespräche insgesamt ein relativ gutes Gesamtbild. Dies gilt für die Verkehrsanbindung auf der Straße, die Verfügbarkeit von gut qualifizierten industriellen Fachkräften (Facharbeiter) und auch für das vergleichsweise günstige Niveau der Arbeitskosten. Die wirtschaftsgeographische Lage ist für einzelne Branchen wie die Logistikwirtschaft und die Automobilzulieferer gut. Darüber hinaus ist die Verfügbarkeit von Büroflächen und gewerblichen Flächen gut; das Preisniveau ist dabei akzeptabel. Es bestehen Hinweise auf leichte Engpässe bei größeren Industrieflächen, ohne dass dies ein wesentlicher Standortnachteil gegenüber anderen Regionen ist. Angesichts der spezifischen Wirtschaftsstruktur werden von den Experten die Energiekosten als Problemfeld gesehen.

Vor dem Hintergrund einer relativ guten Ausprägung der harten Faktoren erhöht sich die regionalwirtschaftliche Bedeutung einer Verbesserung der weichen Standortbedingungen. Hier setzt "Stadtmitte am Fluss" strategisch richtig an.

Stadtmitte am Fluß Teil 3 Städtebau

Potentiale für den Wirtschaftsstandort: Kosten-Nutzen-Analyse

Auszug aus dem Gutachten MR / GEFRA:

- Nach Angaben der IHK Saarland arbeiten etwa 80% der Beschäftigten der saarländischen Industrie in Zweigbetrieben und Tochterunternehmen. Grundsätzlich sind in Unternehmen mit mehreren Betrieben und Niederlassungen Umstrukturierungen - zur Optimierung der Produktionsprozesse oder bei der Einführung neuer Produktvarianten - relativ häufig. Bei geringer Entscheidungsgewalt der lokalen Betriebe ist das Saarland daher relativ stark von Erweiterungen oder Verlagerungen betroffen – in beide Richtungen. Die Verfügbarkeit von qualifizierten Beschäftigten ist bei diesen Entscheidungen besonders wichtig. Das Arbeitskraftangebot und die Bindung der Werksleitung und der Führungskräfte an die Region sind daher für das Saarland besonders relevant. Mit der Aufwertung der „quality of place“ wird hier durch das Projekt ein wichtiger Teilbeitrag geleistet.
- Im Rahmen der Anpassung an den Strukturwandel ist im Saarland ein Schwerpunkt auf die Technologie- und Innovationspolitik gelegt worden. Dabei ist die Forschungs- und Wissenschaftslandschaft stark ausgebaut worden. Die saarländische Wirtschaft kann inzwischen auf eine breite Forschungs- und Entwicklungs- (FuE)-Infrastruktur und Wissenschaftslandschaft zurückgreifen. Die Ausgaben des Landes und der Hochschulen liegen leicht über dem westdeutschen Durchschnitt. Trotz der existierenden Kompetenzen und Kapazitäten sind die privaten FuE-Aktivitäten und die Umsetzung in Innovationserfolge deutlich unterdurchschnittlich. Dies liegt wesentlich in der Wirtschaftsstruktur und in dem geringen Anteil an Hauptsitzen mit Forschungs- und Entwicklungsabteilungen begründet.

Die Aufwertung der Attraktivität der Region für Hochqualifizierte und Kreative durch "Stadtmitte am Fluss" ist hier eine wichtige ergänzende und flankierende Maßnahme.

Stadtmitte am Fluß Teil 3 Städtebau

Potentiale für den Wirtschaftsstandort: Kosten-Nutzen-Analyse

Auszug aus dem Gutachten MR / GEFRA:

- Die Erfolge in wichtigen Wirtschaftszweigen zeigen, dass im Saarland eine Anpassung an den Strukturwandel in vielen Bereichen gelungen ist. Insbesondere vor dem Hintergrund der permanent wachsenden internationalen Arbeitsteilung mit dem Übergang zu einer Wissensökonomie sind solche Anpassungsleistungen aber kontinuierlich notwendig. Die Verfügbarkeit hoch qualifizierter und kreativer Köpfe wird dabei in immer höherem Maße entscheidend sein. Gleichzeitig sind diese Personengruppen überdurchschnittlich mobil – und orientieren sich bei der Wahl ihres Arbeits- und Lebensortes verstärkt auch an der „quality of place“ der Orte – wobei die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen weiterhin das zentrale Kriterium ist.
- Die hier skizzierten Entwicklungen zeigen, dass die Verbesserung der weichen Standortfaktoren und der „quality of place“ für Saarbrücken von besonderer Bedeutung sind. Das Projekt "Stadtmitte am Fluss" setzt dabei an zentralen Defiziten an; sein Beitrag zur Attraktivitätssteigerung ist in den vorangegangenen Abschnitten detailliert beschrieben worden. Insgesamt stellt es einen geeigneten strategischen Ansatz zur Verbesserung der Attraktivität der Region und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit dar.
- Die demographische Entwicklung, die niedrige Studierendenquote, der geringe Anteil von Beschäftigten in technologie- und wissensintensiven Branchen und der geringe Anteil von Beschäftigten in der betrieblichen FuE – also die vergleichsweise geringe Verfügbarkeit von hoch qualifizierten und kreativen Arbeitskräften – stellen eine zentrale Herausforderung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung dar. **Diese Herausforderung erfordert eine umfassende Antwort der regionalen Wirtschaftspolitik. Ein wichtiger Teil dieser Antwort ist das Projekt "Stadtmitte am Fluss".**

Stadtmitte am Fluss Teil 3 Städtebau

Potentiale für den Wirtschaftsstandort

Schreiben der Hochschulrektoren des Saarlandes zum Großprojekt Stadtmitte am Fluss

Unterstützung für Projekt „Stadtmitte am Fluss“

Die Konferenz der Hochschulrektoren des Saarlandes (LRK Saarland) bieten der Landeshauptstadt und dem Land ihre Unterstützung für Planung, Vorbereitung, Durchführung und nachfolgende Studien zum Projekt „Stadtmitte am Fluss“ an. Für die Hochschulen kann das Vorhaben zu einer reizvollen interdisziplinären Forschungs- und Entwicklungsaufgabe werden und damit zur Profilierung des Hochschulstandortes Saarbrücken beitragen. Es wird ange-regt, unterschiedliche Fachdisziplinen einzubeziehen, von den Human- und Kulturwissen-schaften bis zu den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Die Hochschulen sehen die Mög-lichkeit, ein Modellvorhaben zu etablieren, welches dokumentiert, wie Standortpotentiale zur Strukturentwicklung genutzt werden können.

Die LRK verschweigt keinesfalls ihr Eigeninteresse an dem Vorhaben. Die erwartete Steige-rung der Attraktivität des Landes und seiner Hauptstadt ist sowohl für die Forschungs- und Bildungsinstitutionen als auch für die Kultureinrichtungen (z.B. Museen, Weltkulturerbe) der Region essentiell, um im zunehmenden Wettbewerb um Exzellenz zu bestehen. Im Bemühen, hochkarätige Leistungsträger in unser Bundesland zu holen oder sie hier zu halten, spielen neben Qualitätsmerkmalen der Einrichtungen auch Standortfaktoren eine entscheidende Rolle. Durch die Realisierung der Vision „Stadtmitte am Fluss“ bzw. – weiter gefasst – eine Aufwer-tung Saarbrückens durch eine Umsetzung des Konzeptes „Stadt am Fluss“ wird neben einer objektiven Verbesserung der Lebensqualität auch eine positive Signalwirkung resultieren: Das Land, die Region und die Stadt zeigen, dass sie das Potential haben, ehrgeizige Vorhaben um-zusetzen und dadurch in positiver Weise auf sich aufmerksam machen. Dieser Imagegewinn

kann entscheidend für die Frage werden, ob Stellenangebote an den Hochschulen angenom-men werden und ob Künstler, Künstlerinnen, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen ihren Lebensmittelpunkt im Saarland nehmen – möglicherweise sogar dann, wenn ein Partner oder eine Partnerin (noch) außerhalb tätig ist. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwick-lung sowie der Entwicklung des Arbeitsmarktes für Führungskräfte kann sich eine Aufsehen erregend attraktive Stadt- und damit zugleich Regionalentwicklung als Merkmal hoher Be-deutung herausstellen. Auch der Besuch von Kultureinrichtungen sowie die Attraktivität der Universitätsstadt werden steigen.

Die Hochschulen weisen darauf hin, dass es spätestens ab 2014, nämlich dann, wenn die dop-pelten Abiturjahrgänge die Hochschulen verlassen haben, die Konkurrenz um gute Studieren-de steigen wird. Ein dann zwangsläufig erfolgender Rückgang des Anteils von Landeskindern an den Hochschulen kann nur durch internationale und Studierende aus anderen Bundeslän-dern kompensiert werden. Neben der Steigerung der Attraktivität der Hochschulen, an der sehr engagiert gearbeitet wird, spielen selbstverständlich auch Standortfaktoren eine wesentli-che Rolle. Eine Signalwirkung durch ein nicht nur geplantes, sondern faktisch umgesetztes Projekt, wie es Stadtmitte am Fluss darstellt, steht für Modernität, Dynamik und Handlungs-fähigkeit.

Die Chancen, welche sich durch die Realisierung des Vorhabens ergeben werden, rechtferti-gen maximale Anstrengungen. Die Hochschulen bieten sich als Entwicklungspartner an.

Stadtmitte am Fluss Teil 3 Städtebau

Zusammenfassung

Das Projekt Stadtmitte baut auf umfassenden Analysen der Städtebaulichen Herausforderungen für die Zukunft der Landeshauptstadt und der Region auf.

Unabhängige Expertisen bestätigen, daß das Projekt zentrale Ziele der Sicherung von Wachstum und Beschäftigung unterstützt.

Die städtebaulichen Lösungen wurden in einem bundesweit einmaligen Wettbewerbsverfahren, das Bürgerbeteiligung und Architektenwettbewerb miteinander verbunden hat, gefunden.

Bundesweit findet das Projekt Aufmerksamkeit und Anerkennung:

Das Projekt wurde ausgezeichnet mit einem Nationalem Preis für Stadtentwicklung und Baukultur und wird in Expertengremien des BMVBS als beispielgebendes Pilotprojekt für den exemplarischen Umgang mit den Fehlern einer autistischen Verkehrspolitik der Vergangenheit diskutiert.

Aufbauend auf dieser Basis können wir

- in verantwortungsvoll abgesicherten Schritten
- in transparenter öffentlicher Diskussion
- umfangreich unterstützt von ausgewiesenen Fachleuten für alle wirtschaftlichen und technischen Fragen
- mit Besonnenheit und Selbstvertrauen

das Projekt „Stadtmitte am Fluss“ als entscheidenden Beitrag für die Zukunftschancen der Stadt und der Region weiterentwickeln.